

**FUTTERBAU:** Beim Äugsteln an den Klimawandel denken

# Luzerne-Mischungen sind gefragt

Zunehmend trockene Sommer zwingen die Landwirte zum Umdenken. Sie setzen vermehrt auf trockenheitstolerante Mischungen, die oft Luzerne beinhalten. Luzerne ist in Reinsaat eine sehr heikle Pflanze.

SUSANNE MEIER

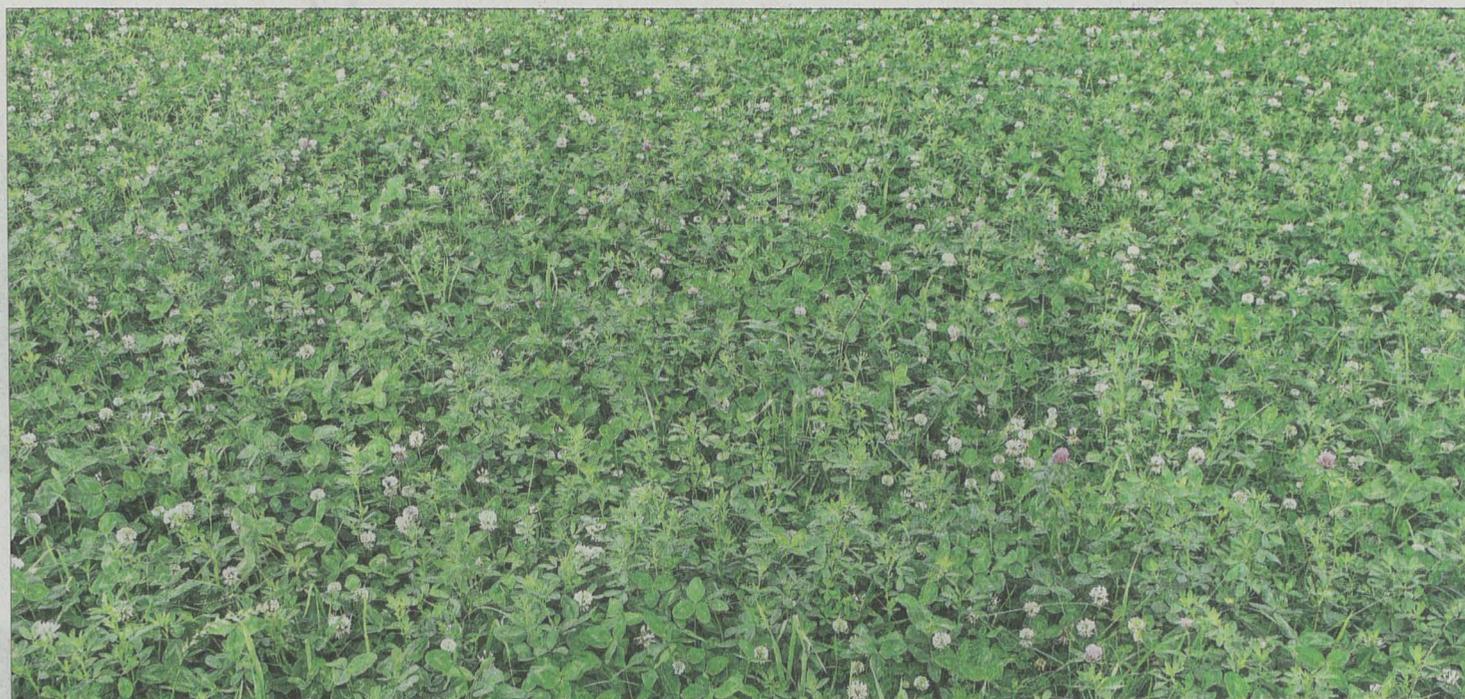
In trockenen Sommern kommt die Frage auf, wie das Optimum an Ertrag und Qualität aus dem Futterbau herauszuholen ist. Wenn die Wiesen braun werden, der Emdschnitt mager ausfällt und man sich aufmacht, um zu äugsteln, beginnt die Suche nach einer trockenheitsrobusten Pflanze oder Mischung – und schnell landet man bei der Luzerne. Bruno Sticher, Geschäftsführer von Samen Steffen in Wilkon LU, bestätigt: «Wir verspüren eine Zunahme der Nachfrage nach Luzernemischungen.» Samen Steffen verkaufe zwar auch Luzerne als Reinsaat, und zwar als Mischung Alfamix plus mit zwei verschiedenen Luzernesorten, die sich agronomisch unterscheiden würden, «beliebter sind aber trockenheitstolerante Mischungen mit einem begrenzten Anteil Luzerne, weil sie einfacher zu bewirtschaften sind», betont er.

## Heikle Futterpflanze

Tatsächlich ist die Luzerne eine heikle Futterpflanze. Eine Düngung mit hohen Stickstoffgaben verdrängt sie aus dem Bestand. Beim Einsatz von Gülle sollte diese mit einem Schleppschlauch verteilt werden. Stau-nässe und saure Böden sagen der Luzerne ebenfalls nicht zu. Vielmehr bevorzugt sie einen durchlässigen, tiefgründigen und nährstoffreichen Boden. Liegt der Boden-pH-Wert unter 6,5, ist die Verwendung von Saatgut zu empfehlen, das mit Knöllchenbakterien geimpft ist. Das Saatgut muss auch geimpft werden, wenn seit über fünf Jahren keine Luzerne mehr auf der Parzelle stand.

## Nicht tief schneiden

Die Luzerne leidet unter zu häufiger Nutzung. Um ihre Aus-



Futterbaumischungen mit Luzerne wie hier Steffen Arimeda plus mit 17 Prozent Luzerne sind vielseitiger nutzbar als Luzerne-Reinbestände. (Bild: zvg)

## DIE LUZERNE

Die Luzerne ist tatsächlich eine der trockenheitstolerantesten Futterpflanzen für den Schweizer Anbau. Das verdankt sie ihrer Pfahlwurzel, mit der sie das Wasser in tieferen Bodenschichten anzapft. Zudem ist sie sehr ertragreich und bringt in günstigen Lagen jährliche Trockensubstanz-Erträge von bis zu 20t/ha. Sie ist laut Agroscope aber auch kälteresistent und überlebt bis auf über 1000 Meter. Bei einer Nutzung bei Blühbeginn resultieren sehr hohe Eiweisserträge. Ein weiterer Vorteil ist der

geringe Bedarf an Stickstoff. Als Leguminose kann die Luzerne mit den Knöllchenbakterien Luftstickstoff fixieren. Als tief wurzelnde, bodenaufschliessende Pflanze eignet sich die Luzerne auch gut als Vorfrucht oder zur Gründüngung. Die Ernterückstände hinterlassen nicht nur rund 60 bis 70 dt organisches Material pro Hektare zur Verbesserung der Bodenstruktur, sondern stellen über die Knöllchenbakterien auch bis zu 250 kg Stickstoff pro Hektare für die Nachkultur zur Verfügung. *sum*

dauer zu verbessern, wird empfohlen, sie während des dritten Aufwuchses blühen zu lassen. Die beste Futterqualität weisen allerdings die jungen Pflanzen auf. Zwischen den einzelnen Nutzungen sollte man sechs bis sieben Wochen verstreichen lassen. In keinem Fall erträgt die Luzerne eine Schnittlänge von weniger als 7 cm. Auch reagiert sie empfindlich auf Befahrung und anhaltenden Viehtritt. Sie kann nur im Sommer und im Herbst bei trockenen Verhältnissen beweidet werden. Der Anbau von Luzerne in Reinsaat ist deshalb nur möglich, wenn

sich Boden und Klima an einem Standort dafür perfekt eignen.

## 17 bis 57 Prozent

In den meisten Gegenden empfiehlt sich deshalb eher der Anbau von sogenannten Standardmischungen, die aus Luzerne, Klee und verschiedenen Gräsern zusammengesetzt sind. Sie fassen nach der Ansaat einfacher Fuss und entarten weniger schnell als Reinkulturen und einfache Mischungen. Die ideale Aussaatperiode für Luzerne als Reinkultur oder in Mischung ist von Mitte April bis Mitte August. Brunos Sticher

## MEHL UND HEU

Bei der Bodentrocknung der Luzerne entstehen grosse Bröckelverluste. Reine Luzernebestände sind wegen des niedrigen Zucker- und des hohen Eiweissgehaltes auch schwierig als Silage zu konservieren. Wegen des hohen Eiweissgehaltes wird die Pflanze oft künstlich getrocknet. Damit die Luzerne nicht zu stark verholzt, sollte sie für die Grünnutzung, aber auch für die Konservierung bei Blühbeginn geschnitten werden. Luzerneheu hat eine ähnlich gute Strukturwirkung wie Stroh, weist aber einen deut-

lich höheren Rohproteingehalt auf. Im Mittel von 20 Proben wurden in einer Erhebung über 16 Prozent Rohprotein (RP) in der Trockensubstanz (TS) analysiert. Stroh enthält etwa 3,5 Prozent RP. Wird Luzerne künstlich getrocknet, weist das Grünmehl aus frühen Schnitten hohe Gehalte an verdaulichem Rohprotein, gute Energiewerte und einen ansprechenden Karotingehalt auf. Die Strukturwirkung, wie sie gehäckseltes Luzerne-Dürrfutter aufweist, ist allerdings nicht vorhanden. *sum*

dazu: «Wir verkaufen die beiden Standardmischungen 320 und 323 mit Luzerne und zusätzlich vier Hausmischungen. Steffen Ralfa hat 35 Prozent Luzerneanteil und eignet sich als Zwischenfutter nach Getreide bis ins Frühjahr. Steffen 2001 plus hat 50 Prozent Luzerneanteil und ist für höchstens zwei Überwinterungen gedacht. Steffen 3200 plus mit 57 Prozent Luzerneanteil für maximal drei Überwinterungen kommt im Gegensatz zur Standardmischung 320 ohne Mattenklees aus, und Steffen Arimeda plus mit 17 Prozent Luzerne ist als mehrjährige

Mischung für Trockenregionen gedacht.»

## Für gutes Futter

Zusätzlich nennt Bruno Sticher Steffen Arida, die keine Luzerne beinhaltet, sich aber dank Mattenklees und Rohrschwingels für trockene Standorte eignet, die nicht luzernetauglich sind. «Mischungen für normale bis trockene Standorte werden von den Kunden bewusst eingesetzt, um unter den sich ändernden Wetterbedingungen qualitativ hochwertiges Grundfutter zu produzieren. Diese Mischungen werden erhöht nachgefragt.»